

Produktion ist ein Kraftakt

AUFNAHME Die Produktion der neuen CD des Orchesters Holger Mück ist für die Blasmusiker eine schweißtreibende Angelegenheit. Das Kulturhaus Buchbach verwandelten sie hierfür in ein Aufnahmestudio.

VON UNSEREM MITARBEITER
KARL-HEINZ HOFMANN

Buchbach – Mit Instrumenten, Kopfhörern und Mikrofonen ausgestattet sitzen die Blechbläser des Orchesters bei vollster Konzentration auf ihren Plätzen. Immer ihren Dirigenten und Orchesterleiter Holger Mück im Blick. Doch ab und an ruft eine Stimme aus dem Hintergrund „Stopp!“, unterbricht abrupt die Harmonie der Baritons, Tenorhörner, Trompeten und Tuben. Der dazwischenfunkt, ist Produzent Alexander Pfluger.

„Tirrititi“ gibt er melodisch singend vor. Kategorisch verlangt er, die Stelle zu wiederholen, denn „das war falsch“, sagt er mit schwäbischem Akzent. Der 42-jährige Musiker, Komponist und Arrangeur kommt aus Kaufbeuren im Allgäu. Er ist ein Spezialist für böhmisch-egerländische Blasmusik. „Also genau der richtige Mann für uns“, sagt Orchesterleiter Holger Mück, der zwischen Hunderten Metern Kabel hin- und herläuft, um in leidenschaftlicher Pose seine Musiker zu ermutigen.

Fünf Tage gearbeitet

Das Kulturhaus in Buchbach wurde für die CD-Produktion für fünf Tage zum Aufnahmestudio umfunktioniert. Überall lagen Kabel herum, waren Mikrofone aufgestellt. Wolldecken als Schalldämpfer oder „Akustikmacher“ zierten die Wände und die Decke. An diesem Tag hat das Orchester Holger Mück die Aufnahmen abgeschlossen. Mit dem Titel „Unvergänglich Böhmisches“ stellen die Musikanten mit Vorliebe für die Egerländer Blasmusik ihr drittes Album vor.

Von frühmorgens bis in die späte Nacht hinein hieß es, Ak-

kord um Akkord einzustudieren und immer wieder von vorne Stücke rhythmisch abzustimmen. Bis die Harmonie wirklich stimmte, winkte Produzent Alexander Pfluger immer wieder energisch auch die vermeintlich schönsten Marschrhythmen ab – selbst wenn die Musiker glaubten, im Einklang zu sein. Mit hochmoderner Technik war es ihm möglich, am Mischpult selbst geringste Abweichungen bei der Harmonie festzustellen.

„*Unser Ziel ist es, den Klang und die Spielart der Egerländer Blasmusik zu erhalten.*“

Holger Mück
Orchesterleiter

Der Orchester- und Aufnahmeleiter Holger Mück war Trompeter beim Luftwaffenmusikkorps Neubiberg und absolvierte ein Studium für klassische Trompete. Als Solist und Komponist brachte er mehrere Titel und CD-Produktionen heraus. Seine Musikanten wüssten genau, dass auch er höchste Anforderungen an sie stelle, sagt er. Deshalb habe er auch über 30 erlesene Musiker erster Güte aus Thüringen und Bayern in seinem Orchester sitzen. „Sie alle haben die Liebe zur Musik gemeinsam, und insbesondere schlägt ihr Musikerherz für die unvergesslichen Melodien von Ernst Mosch.“

Wichtig bei der Aufnahme war es ihm, eine möglichst rea-



Immer wieder unterbricht Produzent Alexander Pfluger (rechts) die Musikaufnahmen, um mit Orchester- und Aufnahmeleiter Holger Mück jedes musikalische Detail zu besprechen.

Foto: K.-H. Hofmann

listische Live-Atmosphäre zu schaffen. „Alle Musiker spielen gemeinsam im Tutti, agieren und phrasieren im Satz aufeinander abgestimmt. Eine besondere Herausforderung bei der Aufnahme war daher, den Aufnahmerraum akustisch so zu dämmen, dass diese Arbeitsweise möglichst wurde“, ergänzt Mück.

Unvergänglicher Sound

Holger Mück erklärt zur Intention seines Orchesters: „Unser Ziel ist es, den Klang und die Spielart der Egerländer Blasmusik zu erhalten und unserem Publikum näher zu bringen. Musikalischer Ausdruck, Spielfreude und perfekte Stilistik stehen dabei im Vordergrund und sind die Zutaten für diesen unvergänglichen Egerländer-Sound.“ Darüber hinaus wolle das Orchester auch mit neuen, eigenen Kompositionen und Arrangements in die Fußstapfen des legendären Ernst Mosch treten.

So ist es auch gelungen, einen der ältesten Walzer-Titel Moschs – „Ein Lied aus der Heimat“ – aus der Versenkung zu holen, um diese wunderbare Melodie mit dem Gesang von Sandra Mück, Holger Mück und Rene Gärtner wieder zu beleben. „Das ist uns sicher mit un-



Zwischen Kabelsalat, Kopfhörern und Mikrofonen eingebaut wird von den Musikanten in Buchbach höchste Konzentration verlangt (von links): Roman Steiger (Tenorhorn), Siegmund Keim (Tuba) und Andreas Krempel (Bariton).

Foto: K.-H. Hofmann

serer neuen CD wieder gelungen“, stellt Holger Mück fest.

„Übrigens“, so informiert er weiter, „werden die Holzblasinstrumente, Tenoristen- und Trompetensoli sowie der Gesang jeweils getrennt voneinander und auch getrennt von den anderen Blechinstrumenten mit Schlagzeug aufgenommen. Danach wird gemischt. Das ist noch einmal Arbeit für unseren Produktionsleiter Alexander Pfluger.“

Und zu „Unvergänglich Böhmisches“ sagt Holger Mück: „Unverkennbar sind der Sound und

die Spielart der Egerländer Blasmusik. Eine Polka muss mit Herz und rhythmisch im Egerländer Swing gespielt werden, erst dann ist sie richtig.“ Die Komposition „Unvergänglich Böhmisches“ spiegele alle Facetten einer typischen Egerländer Polka wider – weiche Tenorhorn und Baritonlinien, ein frisches, frisches Holzsolo, in der Überleitung zum Tutti des ersten Teils signalisierende Trompetenakzente sowie ein Trioteil, bei dem ein großer Sound des gesamten Orchesters gefordert ist.